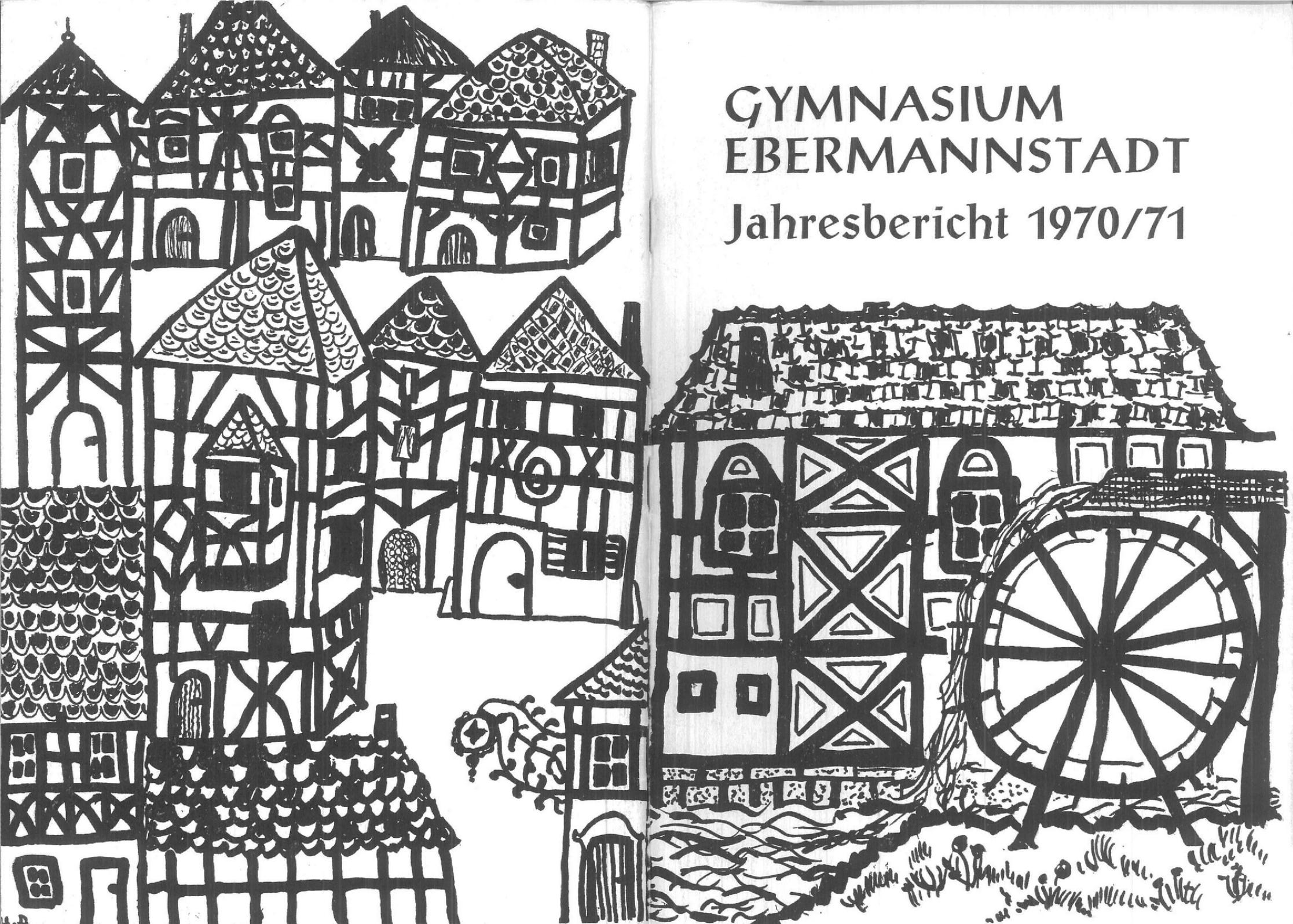


GYMNASIUM  
EBERMANNSTADT  
Jahresbericht 1970/71



## DER WEG ZUR ERRICHTUNG EINES GYMNASIUMS

### IM LANDKREIS EBERMANNSTADT

Die Herausgabe des ersten Jahresberichts des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums gibt geradezu den Anstoß für den Hinweis, welche Bemühungen, Verhandlungen und Entscheidungen im einzelnen zur Errichtung dieser für die Jugend unseres Landkreises und darüber hinaus so bedeutenden weiterführenden Schule überwunden werden mußten.

Am 8. 5. 1969 fand zwischen dem Landrat und dem zuständigen Referenten im Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Herrn Regierungsdirektor Hoderlein, das erste Sachgespräch statt. Zweck dieses Gesprächs war die Klärung der Frage, unter welchen Voraussetzungen im Landkreis Ebermannstadt die Errichtung eines Gymnasiums erwartet werden kann.

Um den Standort eines Gymnasiums bewarb sich sowohl die Kreisstadt Ebermannstadt als auch die Stadt Hollfeld.

Unterm 6. 8. 1969 wurde der Landrat durch einen einstimmigen Beschluß des Kreistags beauftragt, über Verhandlungen mit den zu-

ständigen Behörden die vorerwähnte Schulgattung für den Landkreis möglichst zu gewinnen. Dabei mußte der Kreistag darauf hingewiesen werden, daß nach den bis zu diesem Zeitpunkt gesammelten Erfahrungen die Verwirklichung eines solchen Antrages sich im allgemeinen über Jahre hinzieht.

In der letztbezeichneten Sitzung erklärte sich der Kreistag schließlich auch dazu bereit, für die Errichtung des Gymnasiums und Sicherstellung des künftigen Sachbedarfs einen Zweckverband mit der Gemeinde einzugehen, die Sitz dieses Gymnasiums wird, wobei die anfallenden Kosten im Verhältnis von 60 : 40 aufgeteilt werden sollen.

Die Stadtgemeinden Ebermannstadt und Hollfeld brachten in einem Stadtratsbeschluß die Beteiligung an der Finanzierung dieser Maßnahme nach dem vorbezeichneten Verhältnis sowie in der anteilmäßigen Übernahme des Sachbedarfs gleichfalls zum Ausdruck.

Bereits unterm 7. 8. 1969 wurde der Antrag des Kreistags, ergänzt durch die Anträge der Stadtgemeinden Ebermannstadt und Hollfeld der Regierung von Oberfranken vorgelegt mit der Bitte, mit dazu beitragen zu wollen, daß der Antrag des Kreistags Eber-

mannstadt bereits im Rahmen des Schulentwicklungsplanes 1970/71 Berücksichtigung findet. In der Folgezeit wurden wesentliche mündliche Verhandlungen mit der Regierung von Oberfranken sowie mit dem Ministerialbeauftragten für das Höhere Schulwesen im Regierungsbezirk Oberfranken fortgesetzt.

Unterm 28. 11. 1969 Nr. II/7 - 22/30 - 3 wurde der Antrag des Kreistages Ebermannstadt, ergänzt durch entsprechende umfangreiche statistische Unterlagen und gutachterlichen Stellungnahmen, im besonderen auch von seiten des Ministerialbeauftragten für das Höhere Schulwesen, Herrn Oberstudiendirektor Treichel, durch die Regierung von Oberfranken dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München vorgelegt.

Von diesem Zeitpunkt ab wurde mit dem zuständigen Referenten im Staatsministerium für Unterricht und Kultus enge persönliche Verbindung aufrechterhalten. Schon am 14. 1. 1970 konnte im Rahmen eines solchen Gespräches erfahren werden, daß mit der Errichtung des Gymnasiums im Landkreis Eber-

mannstadt im Rahmen des Schulentwicklungsplanes für das Schuljahr 1970/71 gerechnet werden darf.

Mit Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 15. 5. 1970 Nr. II/12 - 9/41 429 - Staatsanz. 1970 Nr. 22 - wurde durch Herrn Staatsminister Dr. Ludwig Huber die Errichtung eines Gymnasiums in Ebermannstadt verfügt.

Dieser Verfahrensgang darf als ein deutlicher Nachweis für eine sehr zügige behördliche Arbeit herausgestellt werden.

Mit dieser Feststellung darf allen beteiligten Behörden aufrichtig gedankt werden. Im besonderen gilt es auch den Mitgliedern des Kreistags Ebermannstadt sowie dem Stadtrat Ebermannstadt und Hollfeld für die zum Ausdruck gebrachte aufgeschlossene und verantwortungsbewußte Haltung Dank und Anerkennung zu sagen.

Inzwischen geht das 1. Schuljahr des neuerrichteten Gymnasiums dem Ende zu. Mit großer Genugtuung und Freude darf festgehalten werden, daß in dieser kurzen Zeitspanne das Gymnasium in der Bevölkerung

unseres Landkreises und darüber hinaus bereits eine beachtliche Vertrauensbasis gefunden hat. Dabei bin ich mir bewußt, daß diese so positive Entwicklung im besonderen auf das verdienstvolle Wirken des Leiters dieses Gymnasiums, Herrn Studiendirektor Döttl, zurückzuführen ist. Dieses 1. Schuljahr hat viel Einfühlungsvermögen, großen persönlichen Einsatz vom Leiter der Schule gefordert. Namens des Kreistags, aber auch in meinem eigenen Namen, darf ich Herrn Studiendirektor Döttl mit dem Lehrerkollegium und den Mitgliedern des Elternbeirates, im besonderen dessen Vorsitzenden, sehr herzlich danken.

Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß mit dem Segen unseres Herrgotts das Gymnasium Ebermannstadt eine gute Fortentwicklung nehmen möchte. Möge diese Schule für alle die jungen Menschen, die diese Einrichtung besuchen und damit der Bevölkerung immer und stets zum Nutzen und Wohle gereichen.



(Franz-Josef Kaiser)  
Landrat und 1. Vorsitzender  
des Zweckverbandes und der  
Vereinigung der Freunde des  
Gymnasiums Ebermannstadt

## GELEITWORT

Wer hätte vor nicht allzu langer Zeit - etwa vor 2 Jahren - zu hoffen gewagt, daß man in Ebermannstadt wenig später neben der Realschule auch ein Gymnasium haben wird?

Neben der gesamten Einwohnerschaft unserer Stadt freuen sich die Mitglieder des Stadtrats über diese Entwicklung.

Die schulfreundliche Einstellung des Stadtrats ist bekannt und seit Jahren unter Beweis gestellt.

Deshalb ist es ein Herzensanliegen, all denen zu danken, die sich um die Errichtung dieser weiterführenden Schule in Ebermannstadt verdient gemacht haben.

Nach Ablauf des ersten Schuljahres erfüllt alle Verantwortlichen das erfreuliche Ergebnis der neuen Anmeldungen für das zweite Jahr mit besonderer Genugtuung. Wir wissen, daß dies in erster Linie dem Verdienst und Einsatz des Vorstandes dieser Schule, Herrn Studiendirektor Döttl zu danken ist. Möge der Herrgott die Arbeit des gesamten Lehrerkollegiums, das Wirken und den Fleiß der

Schüler sowie die Opfer der Eltern und der  
Kommunen vergelten und segnen!

Möge diese Schule sich zum Besten unserer  
Kinder weiterhin segens- und erfolgreich  
entwickeln zum Wohle unserer Stadt und  
ihrer Bürger.

Ebermannstadt, im Juli 1971

  
(Lachmayer)  
Bürgermeister  
2. Vorsitzender  
des Zweckverbandes

## PERSONALSTAND

### 1. Schulleitung

DÖTTL, Erich (D, G, Ek), Studiendirektor

### 2. Hauptamtliche Lehrer

BEHNER, Ruth (Mu), Oberstudienrätin,  
abgestellt vom Gymnasium Forch-  
heim (KME Nr. II/8 - 10a/147 655)

HOFFMEISTER, Siegfried (M, Ek), Studienrat,  
abgestellt vom Gymnasium Forch-  
heim (KME Nr. II/7 - 10a/111 603)

LAMMICH, Marianne (E, F), Studienrätin,  
abgestellt vom Gymnasium Forch-  
heim (KME Nr. II/6 - 10a/156 254)  
vom 21. 9. 1970 - 31. 1. 1971

SAILER, Leo (Ch, Bio, Ek), Gymnasial-  
professor, abgestellt vom Gymnasium  
Forchheim, ab 1. 2. 1971

### 3. Studienreferendare

BECKER, Ulf (E, G),  
ab 1. 2. 1971, vom Goethe-Gymnasium  
Regensburg

HORN, Birgit (Ch, Bio),  
vom 10. 9. 1970 - 31. 1. 1971,  
vom Hardenberg-Gymnasium Fürth/Bay.

### 4. Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte

CZIESLIK, Constanze, Studienrätin z. A.,  
Leibeserziehung (Mädchen)

KUSCHE, Wendelin, Fachlehrer,  
Kunsterziehung

OTT, Thea, Fachoberlehrerin  
Kunsterziehung, Handarbeit (Mädchen)

SCHÖNFELDER, Maria, Katechetin,  
kath. Religionslehre

STUMMER, Lorenz, Student  
Leibeserziehung (Knaben)

TREMEL, Andreas, Polizeihauptmeister,  
Verkehrserziehung,  
vom 21. 1. 1971 - 18. 3. 1971

WENING, Hans-Michael, Pfarrer,  
evang. Religionslehre,  
vom 22. 9. 1970 - 25. 3. 1971

WERNER, Hermann, Pastor,  
evang. Religionslehre,  
ab 20. 4. 1971

### 5. Verwaltungspersonal

FELBINGER, Franz, Regierungsangestellter,  
Hausverwalter

HÜBSCHMANN, Regine, Verwaltungsangestellte

### 6. Schularzt

Dr. JANCSIK, Hans, Oberregierungsmedi-  
zinalrat (RE II/7 - 2/31 - 1/71)

### 7. Elternbeirat

MORYS, Wolfgang, Apotheker,  
1. Vorsitzender

SEITZ, Josef, Hauptlehrer,  
2. Vorsitzender und Schriftführer

EBERLE, Lilo, Hausfrau  
LÖW, Ernst, Hauptlehrer  
SAAM, Alfred, Lehrer

Ersatzbeiräte

DIERSCH, Hans, Studienrat  
SCHÖN, Adolf, Oberstudienrat

8. Klassensprecher

Klasse 5a

1. Halbjahr: BIEBER, Anette  
EBERLER, Bernhard
2. Halbjahr: FRIEDRICH, Werner  
DÖTTL, Uta

Klasse 5b

1. Halbjahr: OTT, Annemarie  
ZEITLER, Gabriele
2. Halbjahr: MÜLLER, Andreas  
SCHILLING, Petra

Zum Studiendirektor wurde ernannt Herr  
Oberstudienrat Erich Döttl mit Wirkung  
vom 1. 8. 1970 (KME Nr. II/2 - 10a/109 311

Zum Gymnasialprofessor wurde ernannt  
Herr Oberstudienrat Leo Sailer mit Wir-  
kung vom 8. 6. 1971 (KME Nr. II/08 -  
10b/78 377)

-----

Am 25. 3. 1971 schied Herr Pfarrer  
Wening aus dienstlichen Gründen aus.  
Für ihn übernahm Herr Pastor Hermann  
Werner ab 20. 4. 1971 den Unterricht  
in evang. Religionslehre.

-----

S T A T I S T I K

Klasse	Schüler- zahl	eingetreten	ausgetreten	Schüler- zahl	Knaben	Mädchen	kath. evang. Schüler
	10.9.70			1.7.71			
5a	37	3	4	36	16	20	15
5b	38		1	37	17	20	37
Gesamt	75	3	5	73	33	40	52

TEILNAHME VON LEHRERN AN TAGUNGEN

23. 9. - 25. 9. 1970	StD Döttl Informationstagung für Schulleiter in München
29. 10. 1970	OStR Behner Jahreshauptversammlung des Verbandes bayer. Schulmusiker in München
7. 12. 1970	StD Döttl Fortbildungstagung für Erdkundelehrer in Bamberg
3. 3. 1971	Frl. Schönfelder Religionspädagogische Arbeitstagung in Eber- mannstadt
5. 3. 1971	OStR Behner Arbeitskreis "Curriculare Lehrpläne" des Instituts für Gymnasialpädagogik in Eichstätt
1. und 2. 4. 1971	in Erlangen
6. und 7. 5. 1971	in Straubing
24. und 25. 5. 1971	in Markt Oberdorf

15. und 16. 3. 1971	StRef Becker
10. und 11. 5. 1971	Seminartag in Regensburg
5. und 6. 7. 1971	
26. 4. 1971	StD Döttl Direktorenkonferenz in Kulmbach
30. 4. - 4. 5. 1971	Frl. Schönfelder Fortbildungstagung für Religionslehrer in Vier- zehnheiligen
24. 5. - 28. 5. 1971	StRef Becker Wanderführerlehrgang in Oberammergau
25. 6. 1971	StD Döttl Fortbildungstagung für Deutsch und Geschichte in Kulmbach
15. - 17. 7. 1971	OStR Behner Bayer. Schulspieltage in Münsterschwarzach

## S C H U L C H R O N I K

4. 9. 1970	Besuch des Herrn Ministerialbe- auftragten, OStDir Treichel
10. 9. 1970	Schulbeginn mit Gottesdiensten 1. Lehrerratssitzung Wahl der Klassensprecher
28. 9. 1970	1. Elternversammlung mit Wahl des Elternbeirates; Aufklärungsversammlung
12. 10. 1970	Filmvorführung des Deutschen Naturschutzbundes
13. 10. 1970	1. Sitzung des Elternbeirates Wahl des Vorsitzenden
7. 11. 1970	Elternsprechtage
10. 11. 1970	Schulgottesdienst
11. 12. 1970	Gründungsversammlung des Vereins der Freunde des Gymnasiums
15. 12. 1970	Schulgottesdienst Lehrerratssitzung (Probezeit) Ende der Probezeit
18. 12. 1970	1. Schulwandertag (Fahrt in den Tiergarten Nürnberg)

11. 1. 1971 Eröffnung der Schülerlesebücherei  
21. 1. 1971 1. Verkehrsunterricht für beide  
Klassen durch Herrn Polizeihaupt-  
meister A. Tremel  
Sitzung des Elternbeirates  
26. 1. 1971 3. Lehrerratssitzung (Zwischen-  
zeugnisse)  
29. 1. 1971 Dienstaustritt Frau Horn  
Dienstaustritt FrI. Lammich  
1. 2. 1971 Dienstantritt Herr Becker  
Dienstantritt Herr Sailer  
Ausgabe der Zwischenzeugnisse  
Neuwahl der Klassensprecher  
20. 2. 1971 Elternsprechtage  
23. 2. 1971 Aufführung der Spielgruppe  
Klasse 5b (Kasperltheater)  
2. 3. 1971 Schulgottesdienst  
Informationsabend in Waischenfeld  
(\* In Zusammenarbeit mit dem Staatl.  
Schulamt Ebermannstadt)  
3. 3. 1971 Informationsabend in Hollfeld (\*)

4. 3. 1971 Informationsabend in Heiligen-  
stadt (\*)  
Schuluntersuchung durch Herrn  
Oberregierungsmedizinalrat  
Dr. Jancsik  
10. 3. 1971 Informationsabend in Ebermann-  
stadt (\*)  
12. 3. 1971 Verhandlungen im Kultusmini-  
sterium wegen des Schulhaus-  
neubaues (Herr Landrat Kaiser  
und StD Döttl)  
15.3.1971 Informationsabend in Kirch-  
ehrenbach  
18. 3. 1971 Gesamtraumprogramm für Neubau  
des Gymnasiums, I., II. und  
III. Bauabschnitt dem Kultus-  
ministerium vorgelegt  
Verkehrsunterricht beendet  
23. 3. 1971 Pfarrer Wening ausgeschieden  
20. 4. 1971 Dienstantritt Pastor Werner  
3.5. - 15.5. 1971 Anmeldetermin für Neuauf-  
nahmen

17. 5. 1971 2. Sitzung des Zweckverbandes  
Math. - naturwissenschaftliches  
Gymnasium Ebermannstadt
24. 5. 1971 Tag des Baumes
8. 6. 1971 3. Sitzung des Zweckverbandes  
Math. - naturwissenschaftliches  
Gymnasium Ebermannstadt
28. 6. 1971 Probeunterricht für Neuaufnahme  
(Deutsch)  
Elternbeiratssitzung
29. 6. 1971 Probeunterricht (Mathematik)
30. 6. 1971 Probeunterricht (mündlich)
8. 7. 1971 Lehrerratssitzung (Jahreszeugnisse)
20. 7. 1971 gemeinsamer Schlußgottesdienst  
für kath. und evang. Schüler in der  
evang. Emauskirche in Ebermannstadt  
  
Sing- und Spielabend zum Jahres-  
abschluß vor geladenen Gästen und  
Elternschaft
21. 7. 1971 Zeugnisverteilung  
letzter Schultag

## U N S E R E L E H R B Ü C H E R

- Deutsch: Lesebuch für Gymnasien  
Ausgabe A, 5. Schuljahr  
Klett-Verlag
- Deutsche Spracherziehung  
Rahn-Pfleiderer  
Ausgabe B, Teil 1  
Klett-Verlag
- Englisch: Learning English mit Grammatik-  
Beiheft  
Neue Ausgabe A, Teil 1  
Klett-Verlag
- Mathematik: Arithmetik I  
Karl Wörle  
Bayer. Schulbuch-Verlag
- Erdkunde: Süddeutschland  
Seydlitz - Bauer  
Oldenbourg-Verlag
- Biologie: Tierkunde - Pflanzenkunde  
Schmeil  
Diesterweg-Verlag
- Musik: Der junge Musikant  
Rudolf Kirmeyer  
Bayer. Schulbuch-Verlag

Kath. Religion: Reich Gottes  
kath. Schulbibeln  
Kösel-Verlag  
  
Glauben-Leben-Handeln  
Arbeitsbuch für kath. Schüler

Evang. Religion: Der kleine Katechismus des  
Martin Luther  
Hans Frauenknecht

#### BERICHT DES ELTERNBEIRATES

Als im Frühjahr 1970 im Bayer. Staatsanzeiger die Gründung eines Gymnasiums in Ebermannstadt bekanntgegeben wurde, gingen für diejenigen, die die Errichtung eines Gymnasiums angestrebt hatten, Wochen hoffnungsvollen Wartens und Bangens zu Ende und der Wunsch vieler Eltern in Erfüllung. Gab doch die Errichtung einer solchen Schule in Ebermannstadt den Kindern der Stadt Ebermannstadt und der näheren Umgebung die Möglichkeit, von nun an am Ort selbst bzw. in unmittelbarer Umgebung ein Gymnasium zu besuchen. Darüber hinaus wurde den Eltern, die ihre Kinder aufgrund der großen Entfernungen niemals in ein Gymnasium geschickt hätten, die

Gelegenheit gegeben, auch ihren Kindern den Besuch eines Gymnasiums zu ermöglichen. Darüber waren alle interessierten Eltern erfreut.

Die Tatsache, daß der Verkündigstermin der neuen Schule erst so spät erfolgte, machte es unmöglich, in der Kürze der Zeit eine größere Werbeaktion zu betreiben. Trotzdem konnte im Herbst 1970 mit 75 Kindern der Schulbetrieb eröffnet werden.

Das erste Schuljahr unseres neuen Gymnasiums geht nun zu Ende. Der Elternbeirat des Gymnasiums ist in diesem ersten Schuljahr viermal zusammengetreten, um intern und im Gespräch mit dem Leiter der Schule alle Probleme, die Elternschaft und Schule berührten, zu behandeln. U. a. wurden folgende Punkte eingehend diskutiert und führten - wenn es nötig war - zu Beschlüssen, die einstimmig gefaßt wurden:

1. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde aufgenommen, um auch von Seiten der Elternschaft der Bevölkerung von Stadt und Land das neue Gymnasium ins Bewußtsein zu bringen.
2. Die Gründung der "Vereinigung der Freunde des Gymnasiums" wurde beschlossen.
3. Es wurden der Schulleitung Beiträge zur Raumbedarfsplanung sowohl für das neue

Schuljahr wie für den Neubau geliefert.

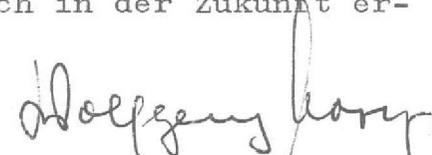
4. Die Einrichtung von Vorbereitungsstunden für die im Schuljahr 1971/72 zum Gymnasium kommenden Kinder wurde an einzelnen Volksschulen angeregt.
5. Die Abhaltung eines zweiten Elternsprechtages nach Erhalt der Zeugnisse im Februar wurde veranlaßt.
6. Der Beitritt der Elternschaft zur Landes-Eltern-Vereinigung der bayerischen Gymnasien wurde vollzogen.
7. Der Einführung der Fünf-Tage-Woche im kommenden Schuljahr wurde nach schriftlicher Befragung der Eltern zugestimmt. Über 90 % der Eltern hatten die Einführung bejaht.

Daß eine Reihe weiterer Punkte, wie die Sicherheit am Schulweg, Schulbusfragen, die Schülerunfallversicherung, Schulbücherei u. a. m. diskutiert wurden, sei nur am Rande vermerkt.

Nach diesem Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Elternbeirates drängt es mich als den Sprecher der Elternschaft am Ende des ersten - ich darf wohl sagen - recht erfolgreichen Schuljahres zunächst allen denen zu danken, die durch ihren Einsatz die Gründung und den Be-

trieb des Gymnasiums ermöglicht haben. Mein besonderer Dank gilt jedoch dem Leiter der Schule, Herrn Studiendirektor Döttl, der mit einem nicht zu überbietenden Tatendrang, mit Zähigkeit, Umsicht und Freude die Anfangshürden nahm und mit viel Herz und pädagogischem Geschick unsere Kinder durch das erste Schuljahr führte. Auch den Damen und Herrn des Lehrkörpers gilt der herzliche Dank der Elternschaft.

Möge das gute Verhältnis, das sich zwischen Schule und Elternschaft im ersten Jahre des Bestehens unseres Gymnasiums entwickelt hat, zum Wohle unser Kinder auch in der Zukunft erhalten bleiben.



(Wolfgang Morys)  
Vorsitzender des  
Elternbeirates

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG DER VEREINIGUNG DER  
FREUNDE DES GYMNASIUMS EBERMANNSTADT E.V.  
AM 11. DEZEMBER 1970 UM 20.00 UHR IM SAAL  
DES GASTHOFES RESENGÖRG IN EBERMANNSTADT

Fast pünktlich eröffnete Herr Studiendirektor Döttl den Abend. Er begrüßte die Erschienenen herzlich und freute sich über den zahlreichen Besuch und das Interesse, das

Bereitschaft zum Mitmachen bewies. Auf einer Anwesenheitsliste, die in Umlauf gebracht wurde, sind 43 leserliche und unleserliche Unterschriften geleistet worden. Herr Döttl sprach über Sinn und Zweck des zu gründenden Vereins, der den Namen "Vereinigung der Freunde des Gymnasiums e. V." tragen sollte. Alle Anwesenden begriffen rasch und schnell seine Ausführungen, die mit Beifall bedankt wurden.

Hernach nahm Herr Apotheker Morys in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Elternbeirates das Wort und hielt ein kleines Referat. Daß jeder Verein, auch der neu zu gründende, Geld braucht, verstand der Redner ausgezeichnet an den Mann zu bringen. Sein zitiertes lateinisches Sprichwort habe ich vergessen; dafür ist mir ein deutsches eingefallen, das da heißt: "Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." Unterstrichen wurden des Apothekers Ausführungen dadurch, daß vervielfältigte Zettel an die Zuhörer verteilt wurden, die gleichzeitig Beitrittserklärungen und Zahlungsbereitschaft enthielten. Die Zuhörer kapierten, klatschten und unterschrieben. Dem Verein schwebt vor, später auch gesellschaftliche Ereignisse wie Konzerte, Theateraufführungen und Tanzabende abzuhalten, die das Niveau der Kreisstadt beleben und heben sollen.

Der guten Ordnung halber und der Vollständigkeit wegen berichte ich gerne, daß beide Redner nachdrücklich erwähnten, das Gymnasium wolle keine Standesschule sein. Außerdem fielen immer wieder Kosten aller Art an, die nicht vom Staat oder sonst einem öffentlichen Träger übernommen werden könnten. Deshalb haben die zwei Referenten gerade dieses leidige Thema "Kasse" so ausführlich behandelt.

Als dritter Redner schritt Herr Oberregierungsrat Hofmann ans Rednerpult. Er ist der geistige Vater der Satzung, die sich der Verein gab. Diese Satzung ist 5 DIN A 4 Seiten lang und hat 20 Paragraphen. Mancher Zuhörer, der seine Brille vergessen hatte, lauschte mit geschlossenen Augen dem Text, der teilweise kommentiert wurde. Die Satzung ist gut und logisch aufgebaut, enthält aber mindestens einen Schachtelsatz, der von jedem Deutschprofessor am Gymnasium bei Schülern bestimmt beanstandet würde. Das Forum der Erschienenen blickte jedoch darüber hinweg. Die Versammelten nahmen die §§-Abhandlung einstimmig an.

Volle Einmütigkeit und Einstimmigkeit war auch da, als es darum ging den 1. Vorsitzenden des Vereins zu wählen: Herrn Franz-Josef Kaiser.

Ebenfalls einstimmig wurde als 2. Vorsitzender Herr Bürgermeister Christof Hertling aus Aufseß, das in der oberen Landkreishälfte liegt, gewählt.

Der Höhepunkt des Abends war für mich die Wahl des Schriftführers, als Herr Apotheker Morys einwandte, daß wohl in jedem Verein dieser ~~Posten~~ der undankbarste und unbegehrteste sei und - im gleichen Atemzug - mich hierfür vorschlug. Ich will nicht versäumen, an dieser Stelle noch einmal allen Wählern zu danken, die mich einstimmig zu dem gemacht haben, was ich heute bin.

Als bei der Wahl des Kassiers der Name Regine Hübschmann in den Raum fiel, waren wieder alle rechten Wählerhände erhoben; einstimmig ging Frl. Hübschmann im ersten <sup>A</sup>Wahlgang durch.

Daß zum Vorstandsgremium gleich 3 Beiräte gewählt werden, ist mir an diesem Abend nicht gleich klar geworden; doch die Satzung verlangt es so und ich habe sie akzeptiert.

Einstimmig wurden gewählt: Herr Bürgermeister Paul Lachmayer aus Ebermannstadt, Frau Inge Scholze aus Oberweilersbach und Frau Ruth Bieber aus Ebermannstadt.

Die Vereinsführung wird durch Herrn Direktor Döttl und Herrn Apotheker Morys ergänzt, die als Rex der Schule und Elternbeiratsvorsitzender satzungsgemäß zur Vorstandschaft gehören.

So gingen sämtliche Wahlgänge einmütig und harmonisch über die Bühne. Es gab keinen Streit bei den Leuten und das Wort "Freunde" in der Vereinsbezeichnung ist, so glaube ich, richtig.

1. Vereinsvorstand Franz Josef Kaiser hielt anschließend seine Einstandsrede. Er berichtete von seinen Verhandlungen im Kultusministerium in München, begrüßte die Entstehung einer Höheren Lehranstalt in Ebermannstadt und unterstrich die Notwendigkeit das junge Gymnasium durch einen Verein zu unterstützen.

Bleibt zu erwähnen, daß das Ende des offiziellen Teiles der Vereinsgründung bereits nach wenig mehr als 1 Stunde erreicht war und die "Freunde" sich untereinander kennenlernten, miteinander diskutierten und plauschten. Gestärkt mit einem letzten, kräftigen Schluck, getrunken auf das Wohl des jungen Vereins, ging man anschließend heim.



(Anton Eberler)  
Schriftführer

# W A N D E R L I E D

Wort und Weise von der Klasse 5 b



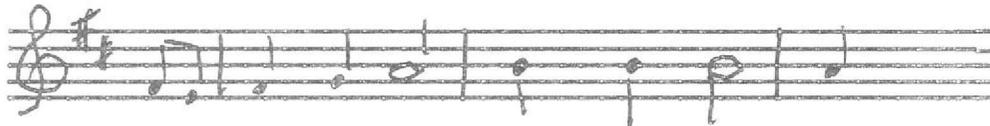
1. Kommt und laßt uns wan-dern in die Welt,



unser Weg, der geht durch Wald und Feld.



Mit viel Lust, oh-ne Geld, zieh'n wir hin



wo's uns gefällt; singt ein Lied, und



kommt mit in die weite Welt.

2. Durch die grünen Täler laßt uns geh'n,  
laßt uns steigen auf die fels'gen Höh'n.
3. Laßt uns heute ziehen mit dem Wind,  
auch den Bächen folgen wir geschwind.
4. Kehren wir dereinst dann müd' nach Haus,  
halten wir es dort nicht lange aus.

## EIN JAHR GYMNASIUM EBERMANNSTADT

Am 10. September 1970 standen vor dem Schulgebäude am Mittelschulweg 11 zu Ebermannstadt 75 Kinder, um als erste Schüler des neuerichteten Gymnasiums Ebermannstadt ihre Probezeit anzutreten. Der Schulleiter war zu diesem Zeitpunkt der einzige Lehrer der Schule, er fungierte außerdem in den ersten Wochen zugleich als Hausmeister und Bürokräft. Die Gymnasiasten mußten sich fürs erste mit einem Schmalspurunterricht in zwei Fächern abfinden. Ihr Wissensdurst konnte erst etwas später in voller Breite des Stundenplans befriedigt werden.

Das Gymnasium Forchheim, von der Regierung zur Patenschule bestimmt, ermöglichte bald - und dies sei dankbar vermerkt - durch Kürzungen im eigenen Stundenplan die Abstellung von Lehrkräften an das Gymnasium Ebermannstadt. Die restlichen Stunden übernahmen Geistliche, Lehrkräfte der staatlichen Realschule und andere Fachlehrer. Hausverwalter und Sekretärin vervollständigten alsbald das Personal der kleinen Schule. Der Schulbetrieb lief nun in vollem Umfang. Schulische Leistungen des Schülerjahrgangs und das starke Interesse, das sich durch die unerwartet große Zahl von Neuanel-

dungen dokumentierte, beweisen am Ende dieses ersten Schuljahres, daß die Gründung eines Gymnasiums in Ebermannstadt unbedingt erforderlich war, sollten die Bildungschancen für die Bevölkerung der Fränkischen Schweiz nicht auffällig vernachlässigt werden. In richtiger Einschätzung dieser Situation wurde auch vom Zweckverband bereits der Neubau eines Schulhauses für das Gymnasium beschlossen.

Die Schulleitung weiß, daß diese ganze Entwicklung bisher nur deshalb so positiv verlaufen konnte, weil der neuen Institution von so vielen Seiten aktives Wohlwollen entgegengebracht wurde. Der Landkreis Ebermannstadt, mit seinem engagierten und aufgeschlossenen Landrat Franz Josef Kaiser an der Spitze, hat der Schule stets ein sehr warmes Verständnis entgegengebracht und alles getan, was für das Gedeihen des jungen Gymnasiums notwendig war. Die Stadt Ebermannstadt bewies unter der weitblickenden Leitung von Bürgermeister Paul Lachmayer ihre bekannte Fortschrittlichkeit in Schulfragen auch im Falle des Gymnasiums. Hilfreiche Kollegialität der staatlichen Realschule und gute Zusammenarbeit mit dem staatlichen Schulamt erleichterten unseren Start.

Von entscheidender Bedeutung war die Einbettung der neuen Schule in das Bewußtsein der Bevölkerung ihres Einzugsbereiches.

Äußerlich dokumentiert sich diese Verbindung durch die Gründung des "Vereins der Freunde des Gymnasiums Ebermannstadt".

Der persönliche Konnex zwischen Elternschaft und Schule kann nirgends herzlicher sein als in Ebermannstadt. Die Schulleitung weiß, daß sie diesen glücklichen Umstand besonders dem rührigen Elternbeirat verdankt, dem Herr Apotheker Wolfgang Morys so einsatzfreudig und verständnisvoll vorsteht.

So bleibt am Ende dieses ersten Schuljahres der Schulleitung die angenehme Pflicht, allen, die der jungen Schule ihre Hilfe und ihr Interesse entgegenbrachten, von Herzen zu danken!

Das Wissen, daß der persönliche Einsatz dem Wohle unserer Jugend gilt, möge alle genannten und ungenannten Freunde und Gönner dazu bewegen, dem Gymnasiums Ebermannstadt auch in den folgenden Schuljahren ihr Wohlwollen zu bewahren.

*Erich Döttl*

(Erich Döttl)  
Studiendirektor

## MÜNCHHAUSEN IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ

Eine Text-Montage aus Aufsätzen der Klassen  
5a und 5b

Potzblitz - Schwerenot und alle Teufel! Die Fränkische Schweiz hat mir mehr zugesetzt als der Feldzug nach Rußland und der Türkenkrieg zusammen! Aber, meine Damen und Herrn, wie Sie sehen, hab ich auch den Ritt durch diese wilde Gegend überlebt! Ja ja, der Baron Münchhausen kommt überall durch; selbst durch das Wiesental.

Na, die Geschichte ging schon ulkig los. Ich sitze gemütlich auf meinem westfälischen Landsitz, um mich von meinen türkischen Abenteuern zu erholen, da flattert ein Rabe an und setzt sich auf den Kopf meiner Pfeife, die ich gerade schmauche. Hält doch das Federvieh eine Einladung meines Kriegsfreundes von Rabeneck im Schnabel, ich solle ihn besuchen. Klar, denke ich, hier versauerst du; auf in die Fränkische Schweiz! Mein Diener lädt die Kanone, ich ziele in Richtung Süden, setze mich auf die Rohrmündung, lasse abfeuern und fliege auf meiner Kugel ins Frankenland.

Ich war kaum über dem Main, verbreitete sich



die Kunde, daß ich käme, mit solcher Geschwindigkeit der Regnitz und der Wiesent entlang, daß man mich schon in der Fränkischen Schweiz längst erwartet, bevor ich dort ankomme. Ja ja, so schnell laufen dort die Gerüchte.

Als sich am Walberla vorbeikomme, sehe ich dort einen Kirschbaum voll mit reifen Früchten. Im Fliegen greife ich einige Handvoll, verzehre die wundervollen Kirschen und spucke die Kerne in die Täler herab. Na, die Kerne sind alle aufgegangen und daher gibt's in diesem Landstrich heute so viel Kirschbäume!

Nun, in Ebermannstadt wollte man mich feierlich empfangen. Deshalb rissen die freundlichen Bürger mitten in ihrer Stadt eine Reihe Häuser nieder, damit ich mit meiner Kugel landen könnte. Sie haben diesen Landeplatz dann später nicht mehr zugebaut und so ist ihr Marktplatz entstanden.

Zu meiner Begrüßung ist neben dem Bürgermeister, Stadtrat und der Bevölkerung auch die Gassendorfer Kapelle aufgezogen. Als die nun so richtig in ihre Trompeten blasen, bekomme ich nochmal einen Auftrieb, verfehle daher den Landeplatz und plumpse samt meiner Kugel in die Wiesent. Ich wäre jämmerlich erstickt, kriegte ich nicht ein Holzstück zu fassen. Zu meiner großen Verwunderung dreht sich das Holz nach oben. Ich hatte das Ebermannstädter Schöpfrad erwischt.

Das zieht mich hoch. Oben springe ich ab, und betrete unter dem Vivat der Bevölkerung tropfnaß - doch unversehrt - die Stadt. Meiner Bildung gemäß und der Sitte der Zeit entsprechend, begrüße ich die Räte mit den französischen Worten: "Bonjour, Messieurs! Merci!" Diese Worte gefielen dem Rat außerordentlich und seitdem pflegen die Ebermannstädter - darauf bedacht, diesen geringen Wortschatz nicht zu erweitern - Freundschaft mit Chantonay in Frankreich. Ich verließ Ebermannstadt wiesentaufwärts.

Wie ich so über die Höhen dahingaloppiere, sackt plötzlich mein Pferd unter mir weg. Ich halte mich an einem Ast. Als mich meine Kräfte verlassen, lasse ich los und falle durch ein Loch hindurch auf den Rücken meines Pferdes! Wir waren in eine Felshöhle eingebrochen. Da es inzwischen Nacht geworden ist, beschloß ich, den Ausgang am nächsten Tag zu suchen.

Ich lege mich schlafen. Lange habe ich keine Ruhe, da weckt mich ein Brummen. Der erste Höhlenbär erscheint. Pulver und Flinte sind naß. Was soll ich tun? Ich brülle ein lautes: "Buuuh"! 1000-fach kommt das Echo zurück und als der letzte Hall verklingt, ist auch der verschreckte Bär längst geflohen.

Doch bald taucht ein zweiter Bär auf. Mein erneutes Rufen erschreckt ihn nicht. Da nehme ich meine Flöte und beginne zu spielen. Und

siehe da, dem Ungetüm liegt das Tanzen im Blut. Auf 2 Beinen stehend, dreht er sich im Kreise. Während ich so blase, bedenke ich meine Lage und meine Weise wird immer trauriger. Schließlich spiele ich so herzzerreißend, daß der Tanzbär weint. Ja selbst die Steine der Höhle beginnen zu weinen. Sie weinen so sehr, daß sich an der Decke der Höhle Tropfen an Tropfen setzt und immer größere Gebilde entstehen. Fallen doch einmal einige Tropfen auf den Boden, so versickern sie nicht, sondern sie türmen sich auf und wachsen den Deckenzapfen entgegen! Ja, so entstanden die Tropfsteinhöhlen mit ihren Stalagmiten und Stalaktiten.

Als ich keinen Atem mehr habe und die Flöte sinken lasse, sinkt auch der Bär, müde vom Tanz zu Boden und schläft schnarchend ein. Das ist meine Rettung! Ich schwinge mich auf mein Pferd und trabe dem Gang weiter. Es dauert nicht lange, da stoße ich auf den dritten Höhlenbären! Bis ich mich besinnen kann, stürzt sich das Ungeheuer auf mein treues Pferd und verschlingt es mit Haut und Haaren. Vollgefressen bis zum Hals, verschont es mich. Wie aber soll ich ohne Pferd weiterkommen? Da kommt mir die rettende Idee: Ich breche einen der frischgewachsenen Tropfsteine ab, schwinge mich auf den Rücken des Bären und ziehe ihm ordentlich mit dem Steinzapfen eins über die Ohren. Was das für Wunder wirkte! Gehorsam

zottelt der Braune voran und schließlich kommen wir beim Pottensteiner Müller ans Tageslicht! Meine Überraschung ist groß, denn nun erkenne ich, daß ich die Fränkische Schweiz unterirdisch durchritten habe. Das soll mir erst einmal einer nachmachen.

